

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 65 (1939)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

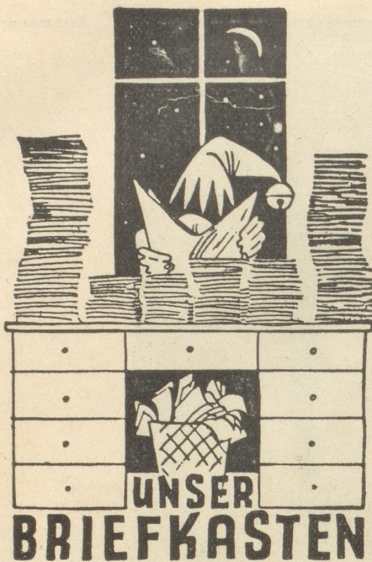
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



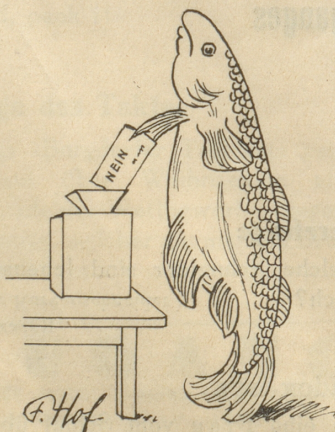
### Zur Beherzigung!

Aus Argentinien schreibt uns ein dankbarer Leser:

Lieber Spalter!

Gestatte, daß ich mich vorstelle: «Schwarzleser». Das ist auch der Grund, warum ich es bis jetzt nie wagte, Dich mit einem Beitrag zu belästigen; ich fürchtete, im Kreise der Nebelspalterleser (wohlverstanden derjenigen Leser, die Dich bezahlen und nicht wie ich, Dich von den Schwiegereltern in den argentinischen Urwald zugeschickt erhalten) diejenige Stellung einzunehmen wie beispielsweise ein Jude in Deutschland, nämlich unerwünscht. Aber der Setzer soll selber sagen, was er von einem Menschen hält, der etwas kauft, von dem er genau weiß, daß er es geschenkt erhält. Und zudem habe ich nun gelesen, daß Du ja selber Adressen sammelst von Schweizern im Ausland, damit ihnen alte Nebelspalternummern zugeschickt werden können, oder so etwas, ich bin da nicht so ganz klar im Bilde; aber immerhin, ich habe meine Hemmungen, Dir zu schreiben, überwunden.

Da es nun scheinbar Brauch ist, daß alle diejenigen, die sich über Dich ärgern, dies im Briefkasten kund tun, so will auch ich hier von diesem Recht Gebrauch machen. Ich ärgere mich am meisten über diejenigen



Der Walfisch

Einsender, die glauben, sich wegen einer blöden, spitzfindigen Kleinigkeit über Dich ärgern zu müssen; die tun, als ob der Spalter ganz allein nur für sie geschrieben würde! Es ist schon mehr als einmal vorgekommen, daß ich mich über einen Witz im Spalter königlich gefreut habe und dann in einer folgenden Nummer erfahren mußte, daß dieser Witz eigentlich blöd und uralt sei. Man sollte sich eigentlich von solchen Kritikastern die Freude am Nebelspalter nicht nehmen lassen, aber manchmal tut man es doch.

Interessiert es Dich, zu wissen, wie ich mich zu Dir und Deinen Witzen einstelle? Ich teile Deine Witze in drei Klassen ein. Die erste Klasse, das sind die Perlen, die ärztlich empfohlenen Zwerchfellschüttler, die Medizin, tropfenweise einzunehmen. Und weil solche Witze wie Perlen rar und darum so kostbar sind, so kann auch niemand von Dir verlangen, daß Du leichtsinnig damit umgehst. Du kannst sicher auch kein Interesse daran haben, ein Sanatorium für Lachkranke eröffnen zu müssen. Ueberfluß tut niemals gut und für mich ist es immer mit einer wahren Entdeckerfreude verbunden, in Deinen Spalten nach solchen Perlen zu suchen. Manchmal finde ich keine, dann bin ich wohl auch ein wenig enttäuscht, freue mich aber trotzdem auf die nächste Nummer, vielleicht sind dann dort zwei drin. Die zweite Klasse, das sind die «Mundwinkelverzieher», Medizin, löffelweise einzunehmen. Sie lassen das Zwerchfell in Ruhe, aber sie erheitern. Sie sind die Hauptsubstanz, wie das Mehl im Brot und erfüllen, meiner Ansicht nach, den eigentlichen Zweck des Nebelspalters, nämlich die miseste Stimmung zu verscheuchen und in eine heitere, fröhliche Stimmung umzuwandeln. Ist das nicht schon viel, kann man mehr verlangen? Die dritte Klasse, das ist quasi die Verpackung, die Tara, die Holzwolle, das Stroh in einer Porzellankiste; man packt es aus, wirft es beiseite und sucht nach dem eigentlichen Inhalt und wie oft ist es schon vorgekommen, daß wenn man das Verpackungsmaterial nachträglich noch einmal durchsucht, man doch noch ein wertvolles Täffchen oder Tellerchen findet, das man im ersten Eifer übersehen hat. Wem würde es aber einfallen, sich über dieses Stroh zu ärgern? Ebenso wenig sollte man sich aufregen über ein paar faule Witze, sofern sie nicht in allzugroßer Zahl auftreten, sind doch diese am Ende noch dazu geeignet, die wirklichen «Mundwinkelverzieher» und «Zwerchfellschüttler» angenehm hervorzuheben. Was sagst Du nun zu dieser Einstellung, verdient sie nicht das Attribut: ideal?

Lieber Nebi! Jedesmal, wenn ich Dich lese, so stoße ich auf das Problem «alt» und zwar in Bezug auf Witz; es ist zum konfuswerden. Was ist eigentlich ein alter Witz, oder besser, wann ist ein Witz alt? Angenommen, ich gehe durch die Straßen Zürichs, treffe einen Freund. «Du, kennst Du den Neusten, eben geboren» (das kann ja in Zürich auch einmal vorkommen), sagt er nach kurzer Begrüßung und erzählt einen Witz, gut, glänzend, ha ha ha ha. Ich biege um die Ecke, ein anderer Freund, derselbe Witz, leider schon bekannt, aber immer noch gut, haha! Dann kaufe ich den Nebelspalter, auf der



Die Schlingpflanze

ersten Seite, was muß ich sehen?: den Neugeborenen und doch schon alten, für mich wenigstens. Frage: Ist dieser Witz nun alt? Oder, ein anderer Fall: ich lese einen Witz im Spalter, gut, glänzend, viele hi's und ha's und dann kommt einer und erklärt im Briefkasten der nächsten Nummer, daß er denselben Witz vor 40 Jahren 50mal von seinem Urgroßvater gehört habe. Ist dieser Witz nun alt? Für mich ist er neu geboren! Warum bringst Du, lieber Spalter, nicht einmal ein wenig Ordnung in diesen Wirrwarr? Ich schlage vor, ein für allemal folgende Definition aufzustellen: Ein Witz ist für die Nebelspalterleser dann alt, wenn er schon mindestens einmal in diesem Blatt erschienen ist. Punkt und Basta, Urgroßvater hin oder her. Und nun eine Polizeiverordnung: Es ist bei Buße von 1—10 Cognacs (Flaschen) verboten, einen Witz alt zu nennen, wenn nicht nachgewiesen werden kann, daß derselbe in dem und dem Jahrgang, Nummer und Seite, schon einmal erschienen ist. Witze aus dem Altersasyl sind von dieser Verordnung ausgeschlossen, die haben das Privileg, alt sein zu dürfen. Ist dieser Vorschlag nicht vielversprechend? ... würden damit nicht diese immerwiederkehrenden Alterserklärungen verschwinden? Oder dann, viel Cognac, Prost!

T. T.  
Oh, wie wohl tun solche Worte. Es gibt doch noch wahrhaft gute, verständige, liebe Menschen! Wenn dieser Herr T. T. einmal in die Schweiz kommt, dann will ich ihn umarmen, will ihn bewirten, den «weißen Raben»!

### Mein Leid

Lieber Spalter!

Heute bin ich wütend von zu Hause weggegangen und habe mich bei einem Freund an die Schreibmaschine gesetzt, um Dich, lieber Spalter, um Rat anzufragen. Als guter Kiosk-Abonnent — und nicht übertrieben — als eifriger Leser und gelegentlicher Mitarbeiter habe ich folgendes erlebt: Einer gelungenen Idee nachschleichend, habe ich mich in meinem trauten Heim an den Tisch gesetzt, um meinen Gedanken auf dem

Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!

Papier die richtige Form zu geben. Meine Frau war mit Aufräumen und Putzen beschäftigt. Sie machte für meine in einem solchen Schreibmoment etwas gereizten Nerven einen Heidenlärm (dieser Lärm hat natürlich mit der Ortschaft Heiden nichts zu tun). Ich bat sie innig, mit der Arbeit noch etwas zuzuwarten — da diese «Fummerei» für mich störend sei. Meine Frau erwiderte mir, ich könne auch am Abend schreiben. Ich erklärte ihr wiederum, ich müsse schreiben, wenn ich zur Arbeit aufgelegt sei. Sie erwiderte mir nervös: ihr gehe es ganz gleich — sie müsse auch putzen, wenn sie aufgelegt sei. Nach etwa dreimaligem, crescendo-artigem Hin-und-Her bin ich denn (wie eingangs erwähnt) von zu Hause desertiert. Unter der Türe schrie mir meine Eehälfte in einer Erregung noch nach: «Du, dättsch lieber emol ebbis Rächts schribe statt nur für de Nebelspalter — wäge däm hani doch nit meh Hushaltigsgeld!» — — Lieber Spalter, Du kannst Dir ungefähr denken, wie dieser Hieb saß; ich bin todunglücklich — es wird dies wohl mein letzter Beitrag gewesen sein.

Aber trotzdem habe ich Dich in mein Herz eingeschlossen, daß ich bestimmt jede Nummer — lächelnd mit feuchten Augen, lesen werde. Zum Schlusse möchte ich doch noch anfragen: «Wie soll ich denn das machen? Jetzt habe ich den Faden und das Honorar für den angesetzten verpöschten Artikel verloren — und meine Frau will noch mehr Haushaltungsgeld?»

Es grüßt Dich Dein unglücklicher Hausi. Odysseus hätte sich die Ohren mit Wachs vollstreichen lassen (Watte genügt nicht), aber es gibt noch andere Mittel: Du ziehst Deiner besseren Hälfte den entgangenen Betrag (plus Zuschlag) einfach vom nächsten Monatsgeld ab, achselzuckend und mit bedauernder Miene. Oder mach's wie ich: In solchen Fällen geh' ich spazieren, fröhlich summend verlasse ich meine Penaten. Das hilft meistens. Nur nicht zeigen, daß es Dich aufregt und ärgert!

#### Von unseren Mitarbeitern und ihrem Alter

Goldau a. Rigi, 11. Januar 1939.

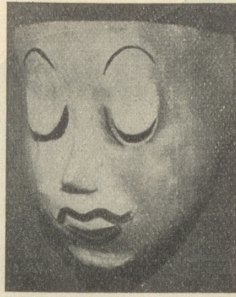
Mein lieber Nebelspalter!

Im Briefkasten von No. 1 des Jahres des Heils 1939 erzählen Sie ein für die, die es angeht, sehr angenehmes Geschichtlein (ich möchte bloß wünschen, Mitbeteiligter zu sein). In Ihrer Randglosse bemerken Sie, daß der 75-jährige Erzähler wahrscheinlich der älteste unter Ihren «Mitarbeitern» sei. Dem ist nun nicht ganz so, obschon 75 Jahre schon ein ganz respektables Alter sind. Ich schmeichle mir nämlich, auch so ein «Gelegenheitsmitarbeiter» meines lieben Nebelspalter zu sein, vollende aber am 21. ds. mein 81. Lebensjahr.

Ihr getreuer und die Spalterleute herzlich grüßender  
C. St.

(... dem wahrscheinlichen Mitarbeiter-Senior zum 81. Geburtstag herzlichste Gratulation — und für die Zukunft noch recht starke Zähne und noch recht viele Schäferstündchen! Prosit!

Der Setzer.)



## Basler Künstler-Larven

in reicher Auswahl. Anfertigung auch nach eig. Entwürfen.

Material für Fastnachts-Dekorationen

Große Dekorationslarven, kauf- und leihweise.

Verlangen Sie illustrierte Preisliste.

**Larven-Fabrik Basel**

Ad. Tschudin, Sternengasse 15. Telefon 43354.



In 2 Minuten bereit! Wirklich ein Rekord!  
Nur mit kochendem Wasser zu übergießen.  
Ein Hoch der Maggi-Flädli-Suppe!

Radio

*Steiner*

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

**Steiner A.-G. - Bern**

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche